

AROSA MUND ART FESTIVAL

1.-4.
OKTOBER
2020

ZÜRITÜÜTSCH –
GRAD ÄXTRA!

KONZERTE
LESUNGEN
DISKUSSIONEN
SPOKEN WORD

NACHT DER
FRAUEN

MIT

SINA

PEDRO LENZ & MAX LÄSSER

BETTINA SCHELKER

AMINA ABDULKADIR | RES WEPFER

NOTI WÜMIÉ | URSINA TRAUTMANN

ANDREAS NEESER | UND VIELEN MEHR

mundartfestival.ch

WILLKOMMEN IN AROSA!

Liebe Besucherinnen und Besucher!

Womöglich hat die nähere Umgebung für uns in diesem besonderen Jahr an Bedeutung gewonnen. Ferne Strände waren plötzlich wirklich fern, rasch irgendwohin zu jetten war nicht mehr möglich. Während Monaten blieb unser Radius auf die eigene Wohnung, den engsten Umkreis beschränkt. **Nachbarschaft spielte plötzlich wieder eine Rolle, Nähe wurde neu definiert.** Selbstverständliches Zusammensein war nicht mehr selbstverständlich, Ausflüge und Ferien im eigenen Land erhielten einen neuen Wert. Weil auch in Arosa viele Veranstaltungen wegfielen, freuen wir uns nun mit Ihnen umso mehr auf das Arosa Mundartfestival! Seit einigen Jahren schon ist es **Treffpunkt einer Szene**, die sich sonst kaum je als solche trifft – trotz der Nähe.

Ein Festival nur für die Mundartkultur: Wir hatten eine Idee, fanden in Bänz Friedli den nötigen Kenner und Macher – und haben die Idee mit ihm umgesetzt. Künstlerinnen und Künstler schätzen die **Begegnung und den Austausch**, das Publikum kann sich in wunderbarer Herbstlandschaft so richtig auf die Darbietungen einlassen, die Kunst kommt voll zur Geltung.

Das Festivalzentrum mit CD- und Büchertisch befindet sich erneut im «Kursaal», wieder ist am Donnerstag die Kult-Radiosendung **«Schnabelweid» live** zu Gast. Am Freitag treffen sich alle Festivalkünstlerinnen und -künstler zur gemeinsamen Darbietung **«Ds Beschte vom Beschte»**, am Samstag locken Apéro und Konzert auf dem Weisshorngipfel, ohnehin folgt an diesem Wochenende ein Höhepunkt dem anderen.

Lassen Sie sich in einzigartiger Atmosphäre begeistern von der Vielfalt der Schweizer Mundart. Schliesslich haben wir 2020 gelernt, **der nächsten Umgebung besonderes Augen- und Ohrenmerk zu schenken.** Diese Umgebung birgt grosse Kunst. Viel Vergnügen!

Roland Schuler
Leiter Events Arosa Tourismus

Pascal Jenny
Kurdirektor Arosa



GRÜESSECH GRÜEZI ALLEGRA !

Nun dürfen wir von einer Tradition sprechen: Zum vierten Mal freuen wir uns mit Ihnen auf vier Tage voller Mundart – Kunst in all ihren Facetten, Sounds und Tonlagen.

Der Start 2017 glückte von A bis Z, von Gülsha Adilji bis Züri West. Bereits 2018 wurde das Festival zu einem eigentlichen **Treffpunkt der Mundartszene**, sämtliche Eingeladene von Steff la Cheffe bis Andrea Zogg waren begeistert; unter anderem, weil sie einen gemeinsamen Abend bestreiten und so den anderen Künstlerinnen und Künstlern zuhören konnten. 2019 war reich an Höhepunkten von der jungen Fiona Cavegn bis zum Doyen Christian Schmid, von Stefanie Grob bis Hanspeter Müller-Drossaart.

Die Palette der Mundartkultur reicht vom **Rap bis zum Roman, von Chansons bis Spoken Word, von Satire bis Rock 'n' Roll**. Wir möchten auch heuer ein möglichst breites Spektrum an Genres und regionalen Färbungen zeigen. Aber wir setzen zwei Schwerpunkte. Erstens: **die Nacht der Frauen**. Der Eröffnungsabend soll kein Lippenbekenntnis sein, denn dass Frauen die Hälfte der Darbietenden ausmachen, ist für uns selbstverständlich – und sollte eigentlich gar nicht mehr der Rede wert sein. Und weil Sina den Auftritt nachholt, den sie 2019 krankheitshalber absagen musste, ist es erst recht ein Jahr der Frauen!


Zweitens: **Züritütsch, grad äxtra!** Dass manche Dialekte als «hässlich» oder «für Kunst ungeeignet» gelten, ist eigentlich nur albern. Denn Mundart ist immer und überall: Bruce Springsteen ist Mundartsänger, Adele singt in ihrer Mundart, Gerhard Polt ist Mundartkabarettist. Warum denn nicht Züritütsch, wenn einem der Schnabel so gewachsen ist? Wir hoffen, dieses Festival könne einen verfeimten Dialekt ein bisschen rehabilitieren.

Und freuen uns mit Ihnen, dem Publikum, auf all die Premieren, Uraufführungen, einmaligen Momente und ungewohnten künstlerischen Paarungen in Wort, Klang und Musik.


Bänz Friedli, Marion Schmitz, Marco Mazenauer
Festivalleitung



MARCO
MAZENAUER



MARION
SCHMITZ



BÄNZ FRIEDLI

PROGRAMMÜBER

DONNERSTAG, 1. OKTOBER

DIE NACHT DER FRAUEN KURSAAL, «DAMPFBAR»

- 19:30 **FESTIVALAUFTAKT**
mit den Spoken-Word-Künstlerinnen **Amina Abdulkadir**,
Judith Stadlin und **Ursina Trautmann**
- 20:55 **SCHNABELWEID LIVE**
Die Mundartsendung «**Schnabelweid**» von Radio SRF1
ist zu Gast am Mundartfestival und sendet live:
Ohne Vorbilder eine eigene Stimme finden
Toni Vescoli ist keine Antonia, Mani Matter war keine Marie,
Polo Hofer keine Paula – weibliche Vorreiterinnen fehlen in
der Mundartkultur fast gänzlich. Woran orientiert frau sich?
Wie findet sie ihre Stimme, ihren eigenen Ausdruck? Ist das
Fehlen von Vorbildern vielleicht gar befreiend?
Gesprächsrunde mit den Künstlerinnen **Sarah Elena Müller**,
Judith Stadlin, **Margrit Brookes-Pfister** und dem
Dialekt-Experten **André Perler**. Moderation **Monika Schärer**,
Musik **Cruise Ship Misery** und **Bettina Schelker**
- 22:15 **BETTINA SCHELKER**
Konzert der Basler Singer-Songwriterin

ERSICHT 2020

FREITAG, 2. OKTOBER

16:00 **HA! HA! DEPRESSION!**

Valsana Hotel & Appartments, «Ideenwerkstatt»

Stefan Uehlinger - Der schwärzeste und politischste Satiriker der Schweiz zeigt Ausschnitte aus seinem Programm «Ha! Ha! Depression!»

DS BESCHTE VOM BESCHTE

KURSAAL, «DAMPFBAR»

19:30 **ZÜRIGSCHNORR**

Das Zürichdeutsche breite sich aus und verwässere andere Dialekte, sagt die Forschung. Zürichdeutsch sei hässlich, sagen alle Nichtzürcherinnen und Nichtzürcher. Auf Zürichdeutsch sei Poesie nicht möglich, finden die meisten. Was an alldem ist wahr?

Es diskutieren **Amina Abdulkadir, Toni Vescoli, Res Wepfer** und der Dialekt-Experte **Markus Gasser** von der SRF-Literaturredaktion. Gesprächsleitung **Bänz Friedli**, Programmleiter Mundartfestival

20:30 **DS BESCHTE VOM BESCHTE**

Mit allen Künstlerinnen und Künstlern des 4. Mundartfestivals, musikalisch umrahmt von **Schwyzerörgeli-Virtuose Werner Aeschbacher** | **Spezialgast Toni Vescoli**
Regie **Alexander Götz** | Moderation **Rebekka Lindauer**

22:30 **CRUISE SHIP MISERY**

Konzert von **Milena Krstic** und **Sarah Elena Müller**

PROGRAMMÜBER

SAMSTAG, 3. OKTOBER

10:30 **Kursaal, Dampfbar**

GESCHICHTEN & CHANSONS

Die Berner Oberländer Schriftstellerin **Irene Graf** liest aus ihrem neuen Buch, die Prättigauerin **Margrith Ladner-Frei** erzählt im Walserdialekt, und der Solothurner Liedermacher **Ruedi Stuber** singt seine neusten Chansons

13:30 **Kursaal, Dampfbar**

ZÜRISOUNDS

Die junge Komödiantin **Rebekka Lindauer**, der Schlieremer Spoken-Word-Künstler **Dominic Oppliger** und der Zürcher Oberländer Musiker, Kabarettist und «Salzburger Stier»-Preisträger **Res Wepfer** haben eines gemeinsam: einen für Kunst angeblich ungeeigneten Dialekt. Hier beweisen sie das Gegenteil

16:20 **Letzte Bergfahrt zum 360° Panoramarestaurant
Weisshorn Gipfel (Konzert Noti Wümié)**

17:15 **360°-Panoramarestaurant Weisshorn Gipfel**

NOTI WÜMIÉ

Der Basler Gitarrist **Benjamin Noti** und der Berner Rapper **Grégoire Vuilleumier alias Greis** laden mit ihren Songs zum luftigen Festivalhöhepunkt – auf 2653 Metern über Meer im 360° Panoramarestaurant Weisshorn Gipfel. **Apéro und Bergbahnfahrt im Ticket inbegriffen!**

21:00 **Kursaal, «Dampfbar»**

NICO BRINA präsentiert seinen neuen **Arosa-Song**

21:30 **Kursaal**

SINA | TRIOKONZERT FEAT. FIONA CAVEGN

2019 war ihr Jahr. Das Album «Emma» hatte grossen Erfolg, die Walliser Sängerin erhielt als erste Frau den Swiss Music Award für aussergewöhnliche Verdienste, ihre Tour war ausverkauft. Bitter nur, dass Sina krankheitsbedingt ausgerechnet den Auftritt am Mundartfestival absagen musste. Nun holt sie ihn nach! Mit den Multiinstrumentalisten **Peter Wagner** und **Michael Chylewski** spielt sie Songs aus den letzten 25 Jahren.

ÜBERSICHT 2020

SONNTAG, 4. OKTOBER

11:00 **Kursaal, Dampfbar**

TEXT & KLANG

Amina Abdulkadir, eine der profiliertesten Spoken-Word- Künstlerinnen der Schweiz, erhielt 2019 den Kulturförderpreis des Kantons Zürich. **Werner Aeschbacher** ergründet auf seinen Langnauer- und Schwyzerörgeli von Bützberg BE aus neue Welten. Der Aargauer Autor **Andreas Neeser** kehrt mit seinem grandiosen Mundartroman «Alpefisch» ans Festival zurück

13:30 **Festivalschlusspunkt | Kursaal, Dampfbar**

MITTELLAND, LÄSSER & LENZ

Max Lässer, Schweizer Gitarrist von Weltklasse, und der Star unter den Mundartautoren, **Pedro Lenz**, haben für ein Projekt zusammengefunden, in dem sie der Schweiz auf den Grund gehen und sozusagen das Land vertonen

**FÜR DIE
AGENDA**

5. MUNDARTFESTIVAL

7. – 10. OKT. 2021



JETZT PROBIEREN



OHNE FARBSTOFFE
OHNE KÜNSTLICHE AROMEN
OHNE KONSERVIERUNGSTOFFE



Sorgfältig ausgesuchte, natürliche Zutaten.

EINFACH GUT.

INFOS

SPIELOORTE

Das Arosa Mundartfestival 2020 startet mit einer «Nacht der Frauen», erneut ist zudem die Sendung «Schnabelweid» von Radio SRF1 zu Gast und überträgt ab 21.00 Uhr live.

Auch heuer bildet der Kursaal das Festivalzentrum. Er ist auch Treffpunkt zum Austausch mit einem Bücher- und CD- Tisch der auftretenden Künstlerinnen und Künstler.

Neben den Vorstellungen im Festivalzentrum (Kursaal, «Dampfbar») findet am Freitag eine Vorstellung von Stefan Uehlinger in der «Ideenwerkstatt» des Valsana Hotel & Appartements statt.

Am Samstag findet eine Vorstellung im 360°-Panoramarestaurant auf dem Weisshorn Gipfel statt, davor wird allen Gästen ein Apéro serviert. Letzte Bahnfahrt zum Weisshorn Gipfel um 16:20 Uhr.

TICKETS

Die Tickets können online unter mundartfestival.ch oder unserem Partner Ticketcorner (ticketcorner.ch) ausgewählt und bezahlt werden. Zudem sind Tickets an allen Ticketcorner- Vorverkaufsstellen und bei Arosa Tourismus erhältlich.

Es gibt Einzeltickets, Abendtickets (Do + Fr), dazu Tagespässe und einen Festivalpass à CHF 180.00.

ÜBERNACHTUNG

Verbringen Sie Ihren Festivalaufenthalt in einem Arosa-Hotel. Attraktive Hotelpackages inkl. Festivaltickets finden Sie unter mundartfestival.ch.

Weitere Angebote unter arosalenzerheide.swiss.

VERPFLEGUNG

Neben kleinen Köstlichkeiten im Kursaal, welche über das ganze Festival angeboten werden, haben Sie die Möglichkeit, für den Samstagabend ein mundartgerechtes Menü im Arosa Vetter Hotel zu geniessen. Nur mit Reservation möglich. Die Plätze sind beschränkt. Weitere Angebote und Restaurants finden Sie unter: www.arosalenzerheide.swiss

KONTAKT

Arosa Tourismus
Sport- und Kongresszentrum
7050 Arosa
T +41 81 378 70 20
mundartfestival@arosa.swiss

Organisatorische Leitung Marco Mazenauer

Marketing Marion Schmitz

Künstlerische Leitung, Redaktion Programmheft Bänz Friedli

Regie «Ds Beschte vom Beschte» Alexander Götz

Technik stagelight **Gestaltung, Fotos** Nina Mattli

DIE AUFTRETENDEN

JUDITH STADLIN



«Zugerdeutsch? Gibts das überhaupt? Oder reden in Zug sowieso alle Englisch?» Im neuen Buch «Häschtääg zunderobsi» und dem gleichnamigen Bühnenprogramm gibt die Spoken-Word-Autorin Judith Stadlin ihre originelle Antwort im Zugerdialekt. **Frischfröhlich und purlimunter** mischt die gewiefte Bühnenkünstlerin traditionelle mit aktuellen und neudeutschen Ausdrücken. So, wie sie es spricht und hört. Als Franz Hohlers Totemügerli im «Kleintheater» Luzern seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, verblüffte Stadlin mit der Geschichte «Bi Wädelmond» und einem umwerfenden Schwall von zugerdeutschen Wörtern.

Auch online ist Judith Stadlin aktiv: Unter dem Stichwort «#zugerdütsch» finden sich auf YouTube vierzig amüsante Kurzclips zu Dialektwörtern: von Bowäärlü über Chrüsimüsi und Fludribuss bis zu Wäntelechrütze.

«Häschtääg zunderobsi» ist Stadlins erste reine Mundartpublikation, sozusagen eine Heimkehr. Auf den Brettern daheim ist die Schauspielerin, Schriftstellerin, Germanistin, Musikwissenschaftlerin, Regisseurin und Kabarettistin aber seit Jahrzehnten in vielfältigster Weise: Mit dem Bühnenduo Satz & Pfeffer betreibt sie in Zug die älteste Lesebühne der Schweiz, gemeinsam mit Michael van Orsouw schreibt sie Krimis sowie Texte und Kolumnen, die nur aus Ortsnamen bestehen.

Erfrischend, wie Judith Stadlin ihre Texte, Dialoge und Frässzädeli vorzutragen weiss. **Ihre Live-Literatur ist so süffig und leichtfüssig**, dass es nur so fädeläcklet, boosget, choslet und gypschet.

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr mit Ursina Trautmann und Amina Abdulkadir, ab 21.00 Uhr in der «Schnabelweid»

Und am Freitag, 2. Oktober in «Ds Beschte vom Beschte» ab 20.30 Uhr

Eines meiner liebsten Mundartwörter ist «zunderobsi». Weil es viele Bedeutungen (umgekehrt, durcheinandergewirbelt, verkehrt, ungewohnt ...) in ein einziges Wort fasst. Weil es zum coronadominierten Jahr passt, das meinen Berufsalltag ordeli zunderobsi brachte. Und weil ich die Welt auch in meinen Texten gern etwas anders, mit anderem Blick anschau, eben: zunderobsi.

AMINA ABDULKADIR

Amina Abdulkadir begann bereits als Kind zu schreiben, Anfang der 1990er-Jahre. Der Frage «Wo kommst du her?» ist die Aargauerin, die in Mogadischu zur Welt kam, längst überdrüssig. Dennoch kreist ihr Schaffen um Herkunft, Identität, Zugehörigkeit – und Vorurteile. Sie studierte an der École polytechnique fédérale de Lausanne und liess sich zur Ergotherapeutin ausbilden.

Seit 2015 arbeitet die äusserst profilierte und pointierte Spoken-Word-Poetin als freischaffende Autorin in Zürich. Im gleichen Jahr erschien ihr Buch «Alles, nichts und beides». Ihre Auftritte an Poetry-Slams, Festivals und Fachtagungen führen sie durch die Schweiz, nach Deutschland und Österreich. **Ihre Texte irritieren und schärfen den Blick für Unhinterfragtes:** Sei es durch Hinweise auf unseren alltäglichen Sprachgebrauch oder Erläuterungen, was es heisst, als Schweizerin mit dunkler Haut immer wieder in Polizeikontrollen zu geraten. Amina Abdulkadir sensibilisiert Publikum und Leserschaft durch genaues Hinschauen und überraschende Wendungen.

2019 erhielt sie den Förderpreis des Kantons Zürich. «**Mit Charme und subtilem Witz** spricht und schreibt sie über alles, was die Begegnungen und Beziehungen zwischen Menschen ausmacht», schrieb die Jury. «Der Förderpreis soll die Wortakrobatin ermutigen, ihre künstlerische Arbeit fokussiert weiterzuverfolgen.» Momentan arbeitet Abdulkadir an ihrem zweiten Buch und dem, wie sie sagt, «Finden einer neuen Stimme». In Arosa verabreicht sie dem Publikum mit Ausschnitten aus ihrem neuen Programm «Entschuldigung, Globuli?» eine Dosis Alternativmedizin, die uns Gewohntes hinterfragen und Ungewohntes glauben lässt.

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr zum Festivalauftakt mit Ursina Trautmann und Judith Stadlin

Am Freitag, 2. Oktober, um 19.30 Uhr in der Gesprächsrunde «Zürigschnorr» und ab 20.30 Uhr in «Ds Beschte vom Beschte»

Am Sonntag, 4. Oktober, um 11 Uhr in «Text & Klang» mit Andreas Neeser und Werner Aeschbacher

Mein liebstes Mundartwort ist «chüschele» – weil es sich kaum unbemerkt flüstern lässt.



URSINA TRAUTMANN

Sie war Journalistin, wurde freie Autorin und Schriftstellerin und schreibt für Bühne, Bücher und Zeitschriften. In Arosa trägt Ursina Trautmann eigene Mundarttexte vor.

Trautmann kam in Chur zur Welt, war politische Korrespondentin in der Westschweiz für die Schweizerische Depeschagentur sowie im Tessin für diverse Tages- und Wochenzeitungen. Sie ist Mitautorin des Buchs «Geboren am 7. Februar 1971 – die Mütter und Töchter des Frauenstimmrechts», erhielt für ihre Novelle «Brief an einen Mann» einen Wettbewerbsbeitrag des Kantons Graubünden und für ihre Arbeit einen Anerkennungspreis der Stadt Chur. **Sie schreibt Theaterstücke und inszeniert diese auch selber**, zuletzt die schwarze Komödie «Stündchen – let's see that bitch die» am Theater Chur. Stets stärkt die **journalistische Beobachtungsgabe** die Wahrhaftigkeit ihrer Texte und Stücke. Vielsprachigkeit und Vielseitigkeit zeichnen sie aus. Trautmann lebt heute mit ihren zwei Töchtern in Felsberg und wird am Mundartfestival mit bündnerdeutschen Texten überraschen.

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr zum Festivalauftakt mit Amina Abdulkadir und Judith Stadlin

Und am Freitag, 2. Oktober, ab 20.30 Uhr in «Ds Beschte vom Beschte»



«**Mein gegenwärtiges Lieblingsdialektwort ist «erchnollä» aus dem Prättiger Dialekt; wird im Zusammenhang mit Geiz benutzt: «Schi erchnolländ no var luuter Giit.» Übertragen: Hart werden oder eben «erknollen» vor lauter Geiz. Eine schöne sinnbildliche Beschreibung für einen weniger schönen psychisch-physischen Vorgang.**»

MONIKA SCHÄRER

Die Aargauer TV- und Radiomoderatorin, Dokfilmerin, Filmproduzentin und Buchautorin – Fachgebiet Reisen und Kultur – lebt und arbeitet in Johannesburg und Zürich. Seit 2011 führt sie zusammen mit ihrem Mann die Filmproduktionsfirma Topicfilm. Am Arosa Mundartfestival führt sie erneut durch die Radiosendung «Schnabelweid»

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, ab 20.55 Uhr

ANDRÉ PERLER

Er kommt aus dem freiburgischen Sensebezirk und spricht Senslerdeutsch, studierte Dialektologie und Zeitgeschichte an der Universität Freiburg und ist ob der Dialektvielfalt in der Deutschschweiz fasziniert. Als Redaktor von Radio SRF befasst er sich vorab mit der Schweizer Mundart, er interessiert sich freilich auch für viele Dialekte und Sprachen in der ganzen Welt. Perlers Lieblingsausdruck ist «chasch der süne», was auf Senslerdeutsch «denkstel!» oder «von wegen» bedeutet.

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, 20.55 Uhr

MARGRIT BROOKES-PFISTER

Polo Hofer? Eine Legende. Die Berner Troubadours um Mani Matter und Fritz Widmer? Monumente der Mundartkultur ... Dass in den Seventies aber auch eine Frau in der stilprägenden Berner Mundartszene mitwirkte – vergessen. Margrit Brookes-Pfister brachte mit ihrem «Länggyge Blues» bereits 1971 den Blues in die Szene ein, die sich primär an französischen Chansonniers orientierte. In ihren vom US-Folk jener Ära beeinflussten Songs schlug sie selbstbewusste, feministische Töne an, etwa im «Husfroue Blues». Diese Pionierin der Mundartkultur gilt es wiederzuentdecken, und wir freuen uns, dass Margrit Brookes Pfister in der «Schnabelweid» zu hören sein wird.

Donnerstag, 1. Oktober, 20.55 Uhr

MARKUS GASSER

Der Dialektologe und Namenskundler Markus Gasser gehört der Literaturredaktion von Radio SRF an und gestaltet die Dialektsendung «Schnabelweid» mit. Darin beschäftigt er sich mit Schweizer Mundart in all ihren Ausprägungen. Gasser tut es stets mit Witz, mit unbändiger Neugierde, Hingabe und Detailkenntnis. Vor seinem Wechsel zum Radio war Gasser als Flurnamenforscher tätig. Er lebt in Basel, von Haus aus redet er Schwarzbuebedütsch.

Auftritt Freitag, 2. Oktober, 19.30 Uhr

CRUISE SHIP MISERY

Cruise Ship Misery versprechen «Crypto-Mundart, Genrehopping, Balladen und Gewummer» – so klingt Mundartkultur im Jahr 2020! Das Mundart-Pop-Duo präsentiert in seiner Show «Urteil» eine unbeschönigte und bunte Palette an Berichten rund um die physischen und mentalen Gefangenschaften, die das Leben bereithält.

Welch unerhört neue Töne in der allzu lang völlig männerdominierten Berner Mundartszene! Diese beiden jungen Frauen erheben ihre Stimmen in ureigener Weise, zum Beispiel 2019 anlässlich des Frauenstreiks auf dem Bundesplatz. Sarah Elena Müller, die Sankt-Galler Autorin mit Zürcher Dialekt im Berner Exil, schreibt Mundartkolumnen in der Tageszeitung «Der Bund», ob denen es den selbsternannten und selbstgerechten Sprachhütern der Bundesstadt schon mal den Hut lupft. Ihre Texte für Cruise Ship Misery behandeln Nebenschauplätze des Justizvollzugs, geistige Verwahrlosung, gerechtfertigte und ungerechtfertigte Paranoia vor gesellschaftlicher Verurteilung und die Ohnmacht der Gefühle gegenüber einem Verwaltungsapparat, der selten ganze Geschichten hören will. Die zweite Frau im Bund, Milena Krstic, erhebt mit ihrem Gesang das Unbehagen druck- und humorvoll zur Party. Dabei werden alle musikalischen Stilregister gezogen, der Text läuft simultan mit und ruft die totale Kontrolle aus.

Texte und Komposition: Sarah Elena Müller

Gesang und Interpretation: Milena Krstic

Übertitel: Sebastian Tackmann

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, in der «Schnabelweid», ab 20.55 Uhr

Kurzauftritt am Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte» ab 20.30 Uhr

Konzert Freitag, 2. Oktober, 22.30 Uhr

Eins meiner liebsten Mundartwörter ist «modrig». Ich finde, es beschreibt onomatopoetisch den modrig-muffigen Zustand, in dem man in seinen eigenen Säften garend verschimmelte Gedanken zur Weltlage hegt und in eine Toastbrotd Depression abrutscht. (Sarah Elena Müller)



BETTINA SCHELKER

Wie viele Kilometer sie als Musikerin in den letzten dreissig Jahren abgespult hat, weiss Bettina Schelker wohl selber nicht so genau. In der guten alten – und neuerdings wieder angesagten! – Do-It-Yourself-Manier ist sie oft auf Konzertreise in Nah und Fern. Seit zweiundzwanzig Jahren betreibt die Musikerin auch ihr eigenes Plattenlabel. Damit niemand auf die Idee käme, ihr dumm reinzureden. Zum Beispiel mit Aussagen wie «Mundartsongs kannst du im Ausland vergessen!». So singt sie ihre Mundartlieder auf Bühnen von Folkfestivals in Australien und den USA – und würde sich dabei ins Fäustchen lachen, müsste sie nicht gleichzeitig in die Gitarrensaiten hauen ...

Die einstige Spitzenhandballerin und Schweizer Meisterin im Olympischen Boxen ist widerspenstig, jedenfalls aus Sicht des Mainstreams. Doch ihre Fangemeinde schätzt **das oft sehr intime, melancholische und ehrliche Wesen** von Schelkers Songs. Und «Everybody's Darling» wollte sie nie sein, in die aufgesetzte Gemütlichkeit der freundeidgenössischen Unterhaltungsfonduepfanne hat sie nie reingepasst. Da bleibt sie lieber Rockerin, Aktivistin, Poetin, on the road, unabhängig und frei im Geist. **Glaubwürdigkeit ist vielleicht ihr auffälligster Charakterzug.** Und Freiheit ihr grösster Drang.

Für die Produktion des brandneuen Albums «Anonymous» nahm die Musikerin sich vier Jahre Zeit und konnte für die Aufnahmen den amerikanischen Weltklassegitarristen Carl Verheyen (Supertramp) und den Schweizer Musiker und Produzenten Jeannot Steck an Bord holen. Nach dreimal «Oberwil - Los Angeles - Bachenbülach retour» war das Album im Kasten. Es erscheint im November, die Tour dazu startet im Oktober 2020 – und Arosa kommt in den Genuss einer **Vorpremiere.**

Auftritt Donnerstag, 1. Oktober, in der «Schnabelweid», ab 20.55 Uhr

Konzert Donnerstag, 1. Oktober, 22.15 Uhr

Und Kurzauftritt am Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte» ab 20.30 Uhr



**Mein liebstes Mundartwort:
«Gängele». Weil es mich an meine
Kindheit und meine Grossmutter
erinnert, die mir dafür immer
heimlich einen Batzen zusteckte.**

STEFAN UEHLINGER

Depression? Nicht lustig. Dass er sein Programm dennoch «Ha! Ha! Depression!» nennt, passt zu Stefan Uehlinger. Dieser Mann schreckt vor nichts zurück. Auch nicht davor, als Humorist die eigene Depression auf der Bühne zu thematisieren. Der Basler ist als Schauspieler seit zwanzig Jahren Teil der dortigen Kulturszene, schreibt als Hausautor des Theaters «Fauteuil» Texte für Programme wie «Pfyfferli» und «Märchen für Erwachsene» und spielt teils selber mit.

In jüngster Zeit wagt er sich öfter solo auf die Bretter, und das ist gut, denn Uehlinger ist **der schwärzeste und politischste Satiriker der Schweiz**. Sein Soloprogramm bietet Kabarett ohne Grenzen, mit ungeahnten Tiefen und ein paar Höhen, mit altbewährten Fake-News und der Frage: Was ist lustig, weil es wahr ist? Wenn Uehlinger Märchen erzählt, entpuppen sich diese als Analysen helvetischer Politik, wenn er scheinbar plaudernd durch Aktualität und Historie spaziert, wirds bitterböös. **Er muss nicht laut werden, um scharf zu sein**. Er weist auf Zusammenhänge hin, auf die andere nie gekommen wären, stellt Fragen, die sich andere nicht zu fragen getrauen würden, weist auf Offenkundiges hin, das wir gern übersehen. Und er gibt uns im besten Sinn zu denken. Himmeltraurig lustig!

**Auftritt Freitag, 2. Oktober, Valsana Hotel & Apartments,
«Ideenwerkstatt», 16 Uhr,
und Kurzauftritt ab 20.30 Uhr im «Kursaal» in «Ds Beschte vom Beschte»**

Bänz: *«Schick mir bitte dis Lieblingsmundartwort!»*

Stefan: *«Jä.»*

Bänz: *«Was, jä!?»*

Stefan: *«Jä isch my Lieblingsmundaartwoort!»*

Bänz: *«Jä?»*

Stefan: *«Joo!»*





REBEKKA LINDAUER

Eine neue junge Frauenstimme verschafft sich rasch Gehör: Hier kommt Rebekka Lindauer! Aus einem satirischen Blickwinkel beleuchtet die Zürcher Slampoetin, Kabarettistin und Musikerin ihre Aversionen und **klärt gesellschaftliche Missstände «herrlich politisch unkorrekt» auf**, wie eine Pressestimme kommentiert. «Wie eine Silvesterrakete zeichnet sich der Aufstieg von Rebekka Lindauer in den Nachthimmel, wo sie in einem Feuerwerk explodiert.»

Bereits hat sie sich erfolgreich in Formaten wie dem «Spasspartout» auf Radio SRF 1, dem «Comedy Talent Stage», dem «Comedy-Zmorge» und der «Wochen-RundShow auf SRF 3» bewiesen. Nach nur fünf Auftritten wurde die Künstlerin für den «Swiss Comedy Newcomer Award 2018» nominiert.

Nun arbeitet sie an ihrem ersten Bühnenprogramm. In einer Welt, in der Funktionalität vor Eleganz und Gesundheit vor Geschmack gestellt werden, fragt Rebekka Lindauer sich, ob die Existenz von Genussmenschen noch berechtigt sei. Was sind unsere Ideale, wer sind unsere heutigen Helden und was zeichnet diese aus? Geht die Welt wegen des Klimawandels oder wegen des Kleinbürgertums zugrunde? Gelten Kinder als Selbstoptimierungsprojekt? Wäre nach der griechischen Antike nicht der optimale Zeitpunkt für einen zweiten Urknall gewesen? Diese und weitere Fragen regen die Performerin zum Nachdenken an und entlocken ihr auch mal den Zorn Gottes. Im Soloprogramm «Héroïne», das im Frühling 2021 starten soll, gibt die Künstlerin eine Ode an den guten Stil. Arosa kommt in den Genuss eines Vorgeschmacks.

Rebekka Lindauers Töne, mal rau gesprochen, mal zart gesungen, sind **treffsicher wie Pfeile** und lassen einen nicht kalt.

Freitag, 2. Oktober, Moderation «Ds Beschte vom Beschte» ab 20.30 Uhr

Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Zürisounds», gemeinsam mit Dominic Oppliger und Res Wepfer, 13.30 Uhr

Ich mag das Wort «abtuube», weil es gleich verschiedene Arten des Fortgehens abdeckt. Ansonsten empfinde ich Dialekte allgemein als Randgruppen der Standardsprache.

IRENE GRAF

Kennengelernt haben wir Irene Graf als Autorin der besonderen Adventskalender über Mäxu, Frudi, Balthasar und Doro. Jeweils vierundzwanzig bebilderte Episoden in vierundzwanzig Couverts; gegen dreissigtausend solcher Kalender haben Irene Graf und ihre Zeichnerin Edith Pieren schon verkauft, jedes Jahr kommen neue hinzu.

2017 schrieb die Berner Oberländer Autorin erstmals für Erwachsene, ihr «Schmucktruckli», eine Sammlung von weihnachtlichen Geschichten, wurde zum meistverkauften Mundartbuch des Jahres. Es klingt mitunter so dahergeplaudert, wie man am Gartentor redet, beim Veloständer und im kurzen Schwatz vor dem Einkaufsladen. Als berichtete einem ein vertrauter Mensch seine Erlebnisse. In ihrem Steffisburger Dialekt schreibt Irene Graf **Geschichten, wie das Leben sie geschrieben haben könnte**. Sie erzählten sich von selbst, behauptet die Autorin, doch sie ist diejenige, die sich all dies ausmalt, die für Dramaturgie, Timing und Wortwitz sorgt und mit feiner, lautmalerischer Sprache erzählt. Mit Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe und Humor erfindet sie Alltägliches, das einem so bekannt vorkommt, dass man sich zuweilen ertappt fühlt. Ihre Welt ist dörflich, spiegelt aber die grosse, weite. Und ist nie nur heil. In einem Nebensatz kann Graf – zack! – Sozialkritik üben: «Irgendeinisch het me de Cheffe de Sii-ii-öuu gseit. Fasch glychzytig hei d Aktionäre meh Rächt uf Profit gha weder di Agstellte ufne Tüürigszuelaag.»

Sie zu lesen, ist gut – **sie live zu hören noch besser!** In Arosa liest Irene Graf aus ihrem neuen Buch «Säg o nüüt!», für einmal weit weg von Weihnachten, aber immer noch nah am Herzen.

Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr
Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Geschichten & Chansons», zusammen mit Margrith Ladner-Frei und Ruedi Stuber, 10.30 Uhr



«Rundumeli», «süüferli», «Gloschli». Alles Lieblingswörter, weil sie so schön tönen. Äbe. Nur eines? «Gumsle». Weil es mich an meine Kindheit und mein Mueti erinnert. Und weil das Schöne an wüsten Wörtern ist, dass aus ihnen je nach Tonfall schöne werden.



RUEDI STUBER

Seine Mundarttexte werden mit Musik dargereicht: Er ist Liedermacher. Die fassen sich im Gegensatz zu Romanautoren kurz. Sie beschränken sich auf das Wesentliche: knapp, treffsicher. Stuber bringt mit Vorliebe sprachliche Raffinessen zur Genussreife, in **fein gereimter Heiterkeit**. In seinem Publikum wird weder geschunkelt noch auf die Schenkel geklopft. Dennoch: Wer den Auftritt verpasst, hat nichts zu lachen.

Ruedi Stuber war in den Siebzigern Mitglied der legendären **Berner Troubadours**. Seit fünfzig Jahren macht er Lieder, heute leicht angegraut und faltenreich. Die meisten seiner Falten stammen vom Lachen. Ein Kritiker bezeichnete Stubers Lieder als «leichtfüssig und tiefgründig». Seine eigenen Lieder bieten **Schalk mit Tiefgang**, daneben hat Stuber sich mit Übersetzungen einen Namen gemacht, eine seiner vier CDs enthält Mundartadaptionen von Georges Brassens. 2013 erhielt er den «Auszeichnungsgspreis für Literatur» des Kantons Solothurn.

Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr
Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Geschichten & Chansons», zusammen mit Irene Graf und Margrith Ladner-Frei, 10.30 Uhr

Mein liebstes Mundartwort ist «Füumdääg». Als Helfer betreue ich an den Solothurner Filmtagen die Logistik: Ich verwalte die Kataloge, Zeitschriften und Flyer, hüte die Blumensträusse für Preisträgerinnen, beliefere mit einem dreirädrigen Elektrotöff, wie ihn die Pösteler fahren, alle Spielstätten mit der Tagespresse, bin zur Stelle, wenn irgendwo irgendjemand sofort irgendwas braucht. Und überbringe der Direktorin das Couvert mit den Namen der Gewinner. «Füumdääg» enthält das weiche «d», das für die Solothurner Mundart so typisch ist. In Solothurn spielt man «Dischdennis», wer hier stirbt, ist nicht tot, sondern «dod». Was die «Füumdääg» zudem unverwechselbar macht, ist der Zwielaut üu. Für den Berner wären es «Fiumtääg», in Olten sagen sie «Föumdääg». Aber den Stadtsolothurnern ist das Ereignis nur mit üu heilig: mit üu wie in «Müuch», «Chüuche», «Wüukomme», «Aprüu». Wüu das mit üu haut vüu schöner döönt.



29. AROSA HUMORFESTIVAL

3. BIS 13. DEZEMBER 2020

humorfestival.swiss
graubünden Kultur auf höchster Ebene.





MARGRITH LADNER-FREI

Traditionen, Bräuche, Menschen und ihre Geschichten interessieren diese Schreiberin, die Schöpfung und deren Kreaturen. Und besonders die Sprache der Walser. Margrith Ladner-Frei ist in Schiers-Schälleria aufgewachsen und lebt in Grösch. Mit ihrer Art kommt sie überall gut an, die urchige Prättigauer Mundart ist ihr Markenzeichen. Nicht das «typisch» Bündnerische, das wir ihm Ohr haben – denn noch heute, Jahrhunderte nachdem ihre Vorfahren aus dem Wallis eingewandert sind, **sprechen die Prättigauerinnen und Prättigauer eine Variante des Walliserdeutschen.**

Erzählungen von früher, besinnliche und heitere Geschichten aus dem Alltag, Gedichte und Kolumnen trägt Margrith Ladner-Frei seit 1982 in TV- und Radio-sendungen sowie an Lesungen vor, sie hat in Büchern und Zeitschriften publiziert und 2019 mit dem Buch «Schälleria» eine Sammlung ihrer «Erzellägä, Gädicht und Gschichtä» vorgelegt.

Die Autorin reizt die Eigenheit und Fremdheit ihres Dialektes aus, um Dorf-originale und Anekdoten festzuhalten. Eine Dorfgemeinschaft kann auch einengend sein, stets lauert die Frage: «Was sägend au d Lüüt?» Doch bei Margrith Ladner-Frei überwiegt der liebevolle Blick auf die Mitmenschen. Für ihre «besonderen Verdienste zur Pflege und jahrelangen Förderung van ünscher Spraach» wurde sie 2017 mit einem Anerkennungspreis der Anny Casty-Sprecher Stiftung ausgezeichnet.

«Ünschi Schpraach» zu pflegen, zu reden und zu erhalten ist eine Herzensangelegenheit der Autorin. Sie will damit Freude bereiten, Vergessenes aufleben lassen und das Bewusstsein für authentische Identität stärken.

Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr

Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Geschichten & Chansons», zusammen mit Irene Graf und Ruedi Stuber, 10.30 Uhr

«Plütt» ist eines meiner liebsten Wörter. Es bedeutet im Walserdialekt Goof, also Kind. Es erinnert mich an «plutti Müüschäni», Mäuschen, die ganz frisch und jung eben noch nackt und unbehaart sind. Darum sind «Plütt» für mich herzige Kleinkinder. Sind sie aber nicht artig, werden sie als «Schwiiplütt» bezeichnet.

DOMINIC OPPLIGER

Er sitzt am Bahnhof in einer grossen Stadt, acht Stunden von Zürich entfernt, und wartet auf seine Freundin, die er ewig nicht gesehen hat: «Acht schtumpfo züri empfernt ...» Und während der junge Mann auf «traffi» wartet – d Raffi, die Raffaela –, gehen ihm die vergangenen Monate und Jahre durch den Kopf. Verliebtheiten, Peinlichkeiten, kleine Siege und Niederlagen. Die violetten Hosen. Und das unerklärliche Nesselfieber, das ihn plagte.

So begann das Debüt von Dominic Oppliger in der Edition Spoken Script, und auf Anhieb war da **ein neuer Sound in der Mundartliteratur**. Wie dieser Autor mit Form und Klang des Schweizerdeutschen spielt, ist eigen und einzigartig. Was leicht wirkt, ist kunstvoll komponiert.

Oppliger ist Zürcher, geboren in Schlieren ZH, aufgewachsen im Aargau. Er schreibt Mundarttexte, wie es nur wenige tun: Sein exotisiertes Schriftbild erweckt beim Lesen eine seltsame Illusion von musikalischer Mündlichkeit, und bringt jenen, die sich darauf einlassen, ungewohntes Lesevergnügen. **Wer liest, hört ihm zu.**

Lange Jahre tourte er als Schlagzeuger, Sänger und Gitarrist in verschiedenen Formationen, danach machte er einen Master in Transdisziplinarität. Und nachdem der Verlag Der gesunde Menschenversand 2018 seinen Erstling «acht schtumpfo züri empfernt» veröffentlicht hatte, trat Oppliger über fünfzigmal bei unterschiedlichsten Gelegenheiten auf. Seither schrieb er Texte für Kunstinstallationen, für Neue Musik, für Rockbands und für den Film. Zurzeit arbeitet er an seinem zweiten Buch. Er ist Vater zweier Töchter und arbeitet als Assistent im Master Kulturpublizistik an der Zürcher Hochschule der Künste.

Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr
Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Zürisounds», zusammen mit Rebekka Lindauer und Res Wepfer, 13.30 Uhr



Mein liebstes Mundartwort ist «schtigelisinnig». Meiner fünfjährigen Tochter musste ich noch nie erklären, was ich meine, wenn ich ihr beim Buchvorlesen zuraune: «Dis zable machpmi schtigelisinnig». Wenn Mundart für sich spricht, finde ich sie am schönsten.

RES WEPFER

In der Kleinkunstszene ist er nicht nur eine zeitlose Grösse, sondern legendär. Er wurde, nebst anderen Preisen, mit dem «Salzburger Stier», dem Schweizer Kleinkunstpreis «Goldener Thunfisch» und dem Kabarettpreis «Cornichon» ausgezeichnet. **Was man in der Kabarettszene ehrfürchtig den «Grand Slam» nennt** – bloss ist Res Wepfer viel zu demütig und bescheiden, um solche Erfolge an die grosse Glocke zu hängen. Die Kunst war ohnehin stets nur eines seiner Standbeine, Wepfer arbeitet als Psychotherapeut.

Der Singer/Songwriter lebt in Zürich. Er spielt Ukulele und Gitarre. Ersteres mit Verve. Für das **Pfannestil Chammer Sexdeet**, dessen Spiritus Rector er war, schrieb Wepfer mehr als ein Dutzend abendfüllende Programme, er trat damit über tausendmal auf und produzierte sieben CDs. Er schreibt vorwiegend Songs in Mundart, auch für andere wie Dodo Hug. Ein Requiem für Chor, Solisten, Orchester und Orgel geriet als einziges Werk in Latein. «Die zahlreichen Biografen streiten sich bis heute, warum dies so gekommen sei. Sie streiten übrigens auf Englisch», schreibt Wepfer dazu, und da sind sie schon wieder: sein urtypischer Schalk und die Art, sich selbst nie allzu ernst zu nehmen.

Mundart ist bei Res Wepfer weder patriotisches Kampfgebaren noch sprachliches Unvermögen, sondern vielmehr ein probates Mittel, um sein Studienobjekt, den Homo sapiens pfannestilensis, und den Analysebericht optimal in Einklang zu bringen.

Wo immer Wepfer heute solo oder mit einer seiner Formationen auf einer Bühne erscheint, **zieht er das Publikum in seinen Bann**: mit sympathischem Auftreten, sprachlicher Brillanz, Witz und Musikalität.

Am Freitag, 2. Oktober, um 19.30 Uhr Teilnahme an der Gesprächsrunde «Zürig-schnorr» und ab 20.30 Uhr Kurzauftritt in «Ds Beschte vom Beschte»

Auftritt Samstag, 3. Oktober, «Zürisounds», zusammen mit Rebekka Lindauer und Dominic Oppliger, 13.30 Uhr

Mein liebstes Mundartwort ist «bambele», das ich – lange schon, bevor Müslüm uns das so köstlich vor Augen geführt hat – als beglückende klangliche Umsetzung seines Inhaltes geniesse.





***Unser Menü für die Gäste des Mundartfestivals:
Samstag, den 03. Oktober 2020
nach der Vorstellung von Noti Wümié um 17.15 Uhr***

Tagessuppe oder grüner Salat



Kalbsgeschnetzeltes „Zürcher Art“ serviert mit Nüdeli & Gemüse
oder

Capuns „vegetarisch“ Mangoldwickel in Bouillon & mit Alp-Käse überbacken



Coupe Röteli - Hausgemachte Vanilleglace serviert mit Bündner Röteli

Fleisch Hauptgang CHF 30/Hauptgang VEGI CHF 26

Reservierungen bis 17 Uhr am 03.10.20 unter 081 378 80 00
(Platz ist beschränkt)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

arosa-vetter-hotel.ch info@arosa-vetter-hotel.ch

Kulina



NOTI WÜMIÉ

Der eine verzauberte das Publikum in Arosa schon 2018 als Gitarrist von Steff la Cheffe, der andere ist über die Landesgrenzen als Rapper «Greis» bekannt. Seit 2013 musizieren Benjamin Noti und Grégoire «Greis» Vuilleumier im Duo als Noti Wümié, reduziert auf das bare Minimum. Aus **Lust an der Improvisation** und dem fragilen Balanceakt tingeln sie durch kleine Lokale und erfinden ihre Musik mit jedem Konzert neu. Sie verbinden Chansontradition, Singer/Songwriter-Gestus, Folk und Rap **zu cinéastischen Liedern von ureigener Poesie**. Hinreissend!

Auf dem ersten gemeinsamen Longplayer, «Nouvelle Frisüre», covern Noti Wümié französische Chansons. Teils wörtlich wie «Les uns contre les autres», um zu sehen, «was mit dem überbordenden welschen Pathos geschieht, wenn es auf Bärndütsch übertragen wird»; teils nur sinngemäss und frei. Just so hatten sie sich schon Mani Matters «Die Strass won i dran wohne» zu eigen gemacht: Statt in Ehrfurcht vor dem Meister zu erstarren, schrieben sie das Lied fort. Und gerade mit dieser Frei- und Frechheit gelang ihnen **die vermutlich beste Matter-Interpretation** je. Weil sie Respekt nicht mit Furcht verwechselten.

Noti Wümié bezeichnen sich selber als «resolut uncool und ein bisschen präventiös». Wir Organisatoren sind gegenteiliger Meinung und finden resolut, dieses Gespann sei kein bisschen präventiös, aber äusserst cool. Der Höhepunkt des Festivals wird ihr Auftritt ohnehin sein: Er findet auf dem Weissshorn Gipfel statt.

**Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte» ab 20.30 Uhr
Auftritt Samstag, 3. Oktober, 17.15 Uhr, Konzert mit Apéro im 360°-Panorama-restaurant Weissshorn Gipfel. Letzte Bergfahrt zum Weissshorn Gipfel um 16:20 Uhr ab LAW Talstation. Der Apéro wird allen Besucherinnen und Besuchern offeriert.**

Greis' Lieblingswort ist «spotze». «Mir gfaut ds Wort spotze, wüus so purig tönt, obwou's öppis bezeichnet wo eich vorauem im urbane Ruum passiert. Das zeigt o chly, dass d Gränze zwüsche urban und rural nid so klar verlouft und sech oft o eifach verlouft.»

Benjamins Lieblingswort ist «Bebbi» – bezeichnet eine in Basel lebende Person und einen Abfallsack: «Bebbisagg».

rik - Tipp

TONI VESCOLI

In Sachen Mundartrock ist er vermutlich **der Pionier schlechthin**. Zwar werden die Berner Span und Rumpelstilz stets als Erfinder des Mundartrocks genannt, aber, Moment mal! Rumpelstilz-Sänger Polo Hofer selbst sagte einst zu Toni Vescoli: «Du hast mich inspiriert.» Vescoli war es, der den «Erfinder des Mundartrocks» ermunterte, auf Mundart zu wechseln. Weil er es schon vor Polo getan und 1974 mit seinem «Pfäffli» die Hitparade gestürmt hatte.

Gewiss, davor gab es die Berner Troubadours, doch die waren im französischen Chanson verwurzelt. Mani Matter persönlich, erzählt dessen Witwe Joy, habe Vescoli stets in Schutz genommen, wenn die Kollegen sich über die dahergelaufene «Zürischnurre» mokiert hätten, die sie kopieren würde: «Der kommt doch musikalisch aus einer ganz anderen Ecke als wir, mit Nachahmen hat das nichts zu tun.» Vescoli orientierte sich nicht an Jacques Brel und Georges Brassens, sondern an den grossen angloamerikanischen Vorreitern: Elvis, Dylan, Beatles. Schon in den Sixties war er mit Les Sauterelles durch zahlreiche Länder getourt, er war der erste waschechte Schweizer Rockstar und landete den internationalen Hit «Heavenly Club». **Sie nannten ihn den «Swiss Beatle».**

Nicht nur mit stimmigen Dylan-Adaptionen, sondern auch in den eigenen Mundarttiteln findet Vescoli einen **erzählerischen Tonfall im besten Americana-Stil**. «Gääle Mond», der Name des jüngsten Albums, zeigt, wie sehr Vescoli verbunden ist mit der amerikanischen Popkultur, wo der «yellow moon» von Bob Dylan bis zu den Neville Brothers eine wiederkehrende Chiffre ist.

Vescoli ist in Arosa zu Gast, sein grosses Konzert aber haben wir aus gesundheitlichen Gründen auf 2021 verschoben und freuen uns darauf!

Am Freitag, 2. Oktober, um 19.30 Uhr Teilnahme an der Gesprächsrunde «Zürigschnorr» und ab 20.30 Uhr Kurzauftritt in «Ds Beschte vom Beschte»

Mein Lieblingsmundartwort ist «Chrüsimüsi». Es klingt so liebevoll und hat etwas Kreatives, Positives an sich, derweil das entsprechende hochdeutsche Wort «Durcheinander» eher negativ besetzt ist.





SINA FEAT. FIONA CAVEGN

Sina war untröstlich: Erst zum zweiten Mal in ihrer langen Karriere musste sie ein Konzert absagen. Ausgerechnet fürs Mundartfestival 2019 versagte sie, die wichtigste Stimme im Schweizer Pop. Wegen einer Kehlkopfentzündung. Nun holt Sina den Auftritt nach, **in der intimen Trioformation** mit den Multiinstrumentalisten Peter Wagner und Michael Chylewski. Und es kommt zum **Wiederhören mit Fiona Cavegn**. Die Entdeckung des letzten Festivals trieb manchen Zuhörern die Tränen in die Augen, als sie an Sinas statt deren Lied «Ich schwöru» interpretierte. Nun treten die junge Bündnerin und «la grande dame» gemeinsam auf!

Sina ist eine der bedeutendsten Integrationsfiguren des Landes und ein unglaublich bescheidener Mensch. Als erste Frau erhielt sie letztes Jahr **einen Swiss Music Award für ihr Lebenswerk**. Die Auszeichnung war überfällig. Seit über 25 Jahren ist sie die beständigste und über all die Jahre erfolgreichste Schweizer Musikerin, eine Mittlerin zwischen Stadt und Land, Regionen und Szenen. Sie kennt und spiegelt die Schweiz wie keine zweite.

Und wer meint, ihr Erfolg gründe einzig auf dem beliebten **Wallisertitsch**, nimmt nicht wahr, welch grandiose Sängerin sie ist. «Wäre Sina in Tennessee zur Welt gekommen, sie wäre **als Songwriterin und Interpretin ein Weltstar**», sagt Festivalleiter Bänz Friedli. Starallüren sind ihr freilich fremd. Sinas Demut zeigt sich etwa darin, dass sie selbst dann noch Gesangsunterricht nahm, als sie längst die Spitze der Hitparade belegte.

Ihr Gesang: immer glaubwürdig, stets berührend. Sie hat es nicht nötig, laut zu sein. Das jüngste Werk «Emma», benannt nach Sinas Grossmutter, ist auf leise Art ausdrucksstark. Darin bannt sie Dämonen der eigenen Biografie, lässt sie Erinnerung, Trauer und Schwermut zu und findet dadurch zu einer reifen Heiterkeit. Tiefgründig und persönlich. Man kann sich nur verneigen.

Konzert Samstag, 3. Oktober, 21.30 Uhr

Mein Lieblingsmundartwort ist «Lüscheetärli». Das sind die kleinen Eidechsen, die ich als Kind in den Rebbergen und im Garten bewundert habe. Auf meine Hand wollten sie leider nie

ANDREAS NEESER

Andreas Neeser, aufgewachsen im aargauischen Ruedertal, gehört zu den wenigen Schweizer Autoren, die auf Hochdeutsch und auf Mundart schreiben. So erschien im Frühjahr neben dem Generationen-Roman «Wie wir gehen» (Haymon Verlag) auch der Mundart-Roman «Alpefisch» (Zytglogge Verlag) – «einer der seltenen Beweise», wie SRF-Literaturredaktor Markus Gasser befand, «**dass Mundart grosse Literatur machen kann**».

Tatsächlich hört man Neesers Sprache die Kunst an. Oft kommt Mundartliteratur ja so leicht und selbstverständlich daher, dass es scheint, dies sei «keine Kunst». Ihm aber, Neeser, gelingt bei aller Nähe zur Alltagssprache ein poetischer, literarischer Tonfall voller Finessen, ein literarischer Sound – der freilich keine Sekunde artifiziell wirkt, sondern **stets glaubwürdig und wahrhaftig**. Wer Neeser liest, liest Literatur.

«Alpefisch» ist ein sprachlich herausragender, rundum stimmiger Roman. Wenn sich zwei junge Menschen mit ziemlich viel Leben im Rucksack ineinander verlieben, kann das gutgehen. Im Fall des jungen Heilpädagogen Brunner und der Jus-Studentin Katrin erweist sich die Beziehung aber als komplizierter als erhofft. Was als spielerische Sommerliebe beginnt, wird zu einem leidenschaftlichen Abnützungskampf. Bis sich Brunner dazu entschliesst, eine irrwitzige Idee in die Tat umzusetzen.

«Mit «Alpefisch» reiht sich Neeser in der Schweizer Mundartliteratur ganz vorn ein», urteilte Manfred Papst in der «NZZ am Sonntag». Wir freuen uns, Andreas Neeser, der schon am ersten Festival dabei war, erneut in Arosa zu begrüßen.

**Kurzauftritt Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr
Auftritt Sonntag, 4. Oktober, «Text & Klang» mit Amina Abdulkadir
und Werner Aeschbacher, 11 Uhr**

Mein liebstes Mundartwort ist «Blüttu»: ein Stück nackte Haut (meist am Bauch), die sich unter den Kleidern zeigt. «Bi diir luegt jo de Blüttu vüre!» – Grandios. Auch deshalb, weil blutt grundsätzlich viel blätter ist als nackt.





LÄSSER & LENZ

Der Gitarrist Max Lässer spielt den Soundtrack zu Pedro Lenz' Geschichten vom Lebensgefühl im Mittelland. Wenn Lässer die Palette seiner Saiteninstrumente zum Klingen bringt, erhalten die Texte von Lenz eine **neue Bedeutung**. Bald erzählen die Instrumente eine Geschichte zur Musik der Worte, bald ist es umgekehrt. Seit vielen Jahren reisen Lässer und Lenz mit ihren Programmen durchs Land. Dabei haben sie sich immer wieder gegenseitig gehört, gelesen und schätzen gelernt. Dass sie schliesslich zusammenfanden, wenngleich fünfzehn Jahre und etwa dreissig Zentimeter Länge sie trennen, ist folgerichtig. Denn keiner schildert das Wesen der Menschen im Mittelland so erbarmungslos und dennoch liebevoll wie Pedro Lenz, keiner hat die Schweiz musikalisch analysiert wie Max Lässer, der Gitarrist von Weltruf, keiner dem Land immer wieder den Puls gefühlt wie er. Beide hatten sie demnach schon vorher gleichsam **das Land vertont**, nun haben sie gemeinsam das Programm «Mittelland» erarbeitet. Kaum eine Geschichte konnte Pedro Lenz aus der Schublade ziehen, alles ist neu, und Max Lässer hat nach Jahren mit mehrheitlich akustischer Musik seine Stromanlagen hervorgehoben, sich mit Effekten und Looptechnologie herumgeschlagen und nach einem Sound gesucht: Wie klingt das Mittelland musikalisch, wie klingt es sprachlich? Lässer und Lenz zeigen, wie unser Land tickt – witzig und nachdenklich, tief- und hintergründig, zuweilen auch leicht und blödelnd, balladesk und groovend. «Mittelland» **schwankt zwischen Melancholie und Heiterkeit wie das richtige Leben**: eine Suche nach der Seele der Schweiz.

Kurzauftritt Pedro Lenz Freitag, 2. Oktober, in «Ds Beschte vom Beschte», ab 20.30 Uhr

Auftritt Sonntag, 4. Oktober, Lässer & Lenz mit «Mittelland», 13.30 Uhr

Pedro Lenz: «Lieblingwort? Es gibt so viele. Sie wechseln sich ab. Zurzeit brauche ich oft und gern den Ausruf «Botz Wurmmmäuh!» oder abgekürzt «Botz Mäuh!», den ich aus meiner Kindheit im Ohr hatte. Meinem Sohn gefällt das, weil es nichts Gruusiges ist. «Botz Wurmmmäuh!» entspricht etwa einem «Botz Donner!».»

Rückblick



DAS MUNDARTFESTIVAL 2019

Baze & Band, Fiona Cavegn, Markus Gasser, Anita Glunk, Stefanie Grob, Güllä & Band, Dominik Muheim & Sanjiv Channa, Hanspeter Müller-Drossaart & Peter Gisler, Andri Perl, Pflanzplätz (Thomas Aeschbacher, Simon Dettwiler, Jürg Nietlisbach), Monika Schärer, Christian Schmid, Stef Stauffer & Joschi Kühne, Ds Trio Chäslädeli (Rolf Hermann, Mathias Schenk), Patrick Tschan (mit Ursina Gregori, Doris Hintermann, Sibylle Burkart)

DAS MUNDARTFESTIVAL 2018

Sepp Amstutz und Fredy Wallimann vom Jodlerklub Wiesenberg, Leonie Barandun-Alig, Thomas C. Breuer, Dachs, Walter Däpp, Nyna Dubois, Bänz Friedli, Markus Gasser, Sieglinde Geisel, Hannes Hug, Basil Kehl, Knackeboul, Sandra Künzi, Benjamin Noti, Jürg «Odi» Odermatt, Mario Pacchioli, Papst & Abstinenzler, Monika Schärer, Philipp Schaufelberger, Schönholzer & Rüdüsüli, Lukas Senn, Dänu Siegrist, Spitzbueb, Steff la Cheffe & Band, Paul Steinmann, Silvia Tschui & Benedikt Lachenmeier, Andrea Zogg

DAS MUNDARTFESTIVAL 2017

Gülsha Adilji, Leonie Barandun-Alig, Markus Gasser, Gimma, Renato Kaiser, Marietta Kobald-Walli & Coni Allemann, Pedro Lenz, Walter Lietha, Liricas Anas, Andreas Neeser, Christian Schmid, Beni Thurnheer, Trummer & Nadja Stoller, Züri West



2019



BAZE & BAND, 2019



ÄÄÄ WÄRT

**GägäWärt – die Mundartnacht
in der Kulturfabrik Kofmehl
Solothurn**

***Die 19. Mundartnacht
findet am 9. April 2021
statt.***

www.mundartnacht.ch

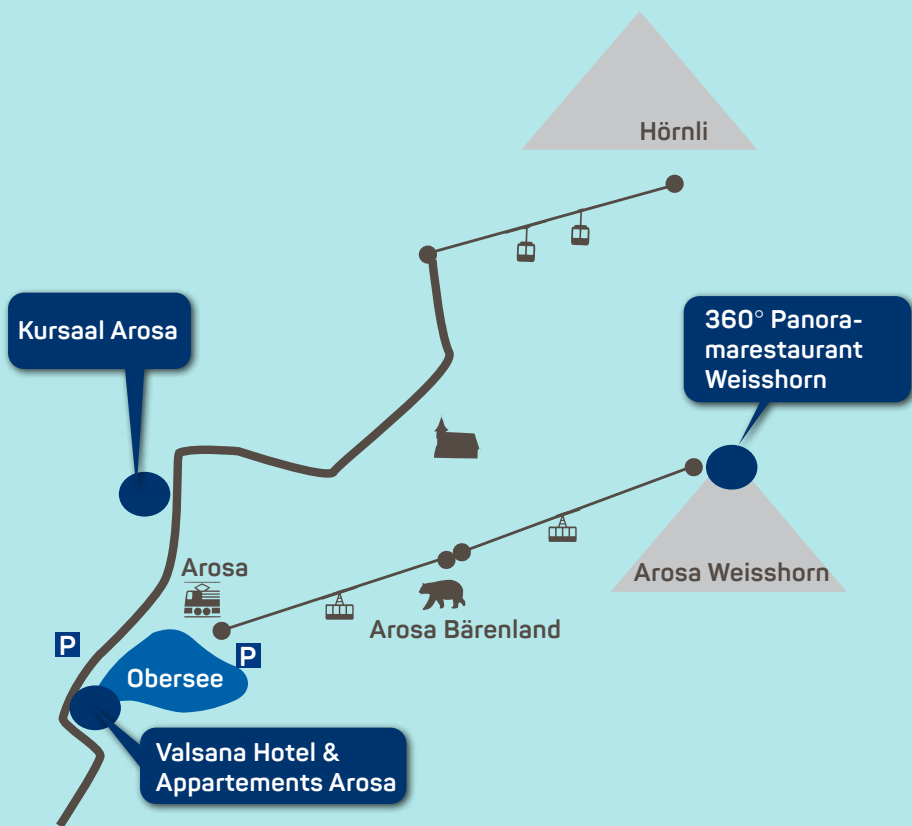


Die beste
Adresse für
Bücher...

„Miar gsehnd üs
am Büachertisch“

www.lesestoff.ch

SPIELORTE



Spielorte

Arosa Kursaal «Dampfbar»

kursaal-arosa.ch

360° Panoramarestaurant
Weissshorn Gipfel

arosabergbahnen.com

Valsana Hotel & Appartements
«Ideenwerkstatt»

valsana.ch

K U R S A A L

Arosa



DER KURSAAL AROSA IST DIE MULTIFUNKTIONALE EVENT-LOCATION IM HERZEN VON AROSA. OB FIRMFESTEIER, PARTY, KONZERT, BANKETT ODER HOCHZEIT – DER KURSAAL IST DAS PERFEKTE LOKAL FÜR JEDEN ANLASS.

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, SIE BALD IM HAUSE KURSAAL BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN.

WWW.KURSAAL-AROSA.CH, INFO@KURSAAL-AROSA.CH, TEL. +41 81 377 19 40

PRESENTING PARTNER



Lässt Herzen höher schlagen.



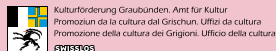
VERANSTALTUNGS-PARTNER



PARTNERHOTELS



KULTURFÖRDERUNG



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
Boner Stiftung für Kunst und Kultur



Winter Events in Arosa

NOVEMBER

- 18. – 19. BRACK.CH FIS Rennen
- 28. Advents-Apéro

DEZEMBER

- 3. – 13. 29. Arosa Humorfestival
- 12. – 14. Curling; 4. Arosa Humorfestival Trophy
- 15. Audi FIS Ski Cross World Cup
- 20. Weihnachtskonzert Arosa Kultur
- 27. Altjahreskonzert in Langwies
- 28. 4. Arosa Ice Classic EHC Arosa
- 30. Genuss & Curling des CC Arosa

JANUAR

- 1. Neujahrsabfahrt Skiclub Arosa
- 1. Neujahrskonzert Kammerphilharmonie GR
- 9. 17. Swiss Snow Walk & Run
- 10. – 16. 30. Alpine Ballonwoche Arosa
- 13. – 15. 11. Arosa IceSnowFootball
- 15. – 17. STV Skifest
- 23. – 30. 17. Arosa Gay Ski Week
- 23. – 24. Curling; Arosa Lenzerheide Trophy

FEBRUAR

- 5. – 6. Arosa Kultur: Arosa Sounds
- 7. Arosa Kultur: Orchestra
- 20. Snowpark Wood Ranch Session
- 28. Snowpark Shred Day
- 28. Arosa Kultur: Trio KlariS

MÄRZ

- 12. – 14. waveup Banked Slalom Arosa (evt. 20./21.)
- 12. – 21. Arosa Electronica 2021
- 13. – 14. 37. Piccolo Eishockey Turnier „Hansi-Cup“
- 17. – 21. Ski Weltcup Finale Lenzerheide
- 18. – 21. Horizont Snowmasters
- 19. Arosa Kultur: Gemischter Chor Arosa
- 19. – 12. 30. Arosa Sunna-Cup
- 19. – 20. 9. Arosa CEO Olympiade
- 21. – 26. Arosa Klassik Festival
- 25. – 27. 44. Ärztekongress Arosa
- 27. 19. Rivella Masters Rennen
- 27. – 28. Snowpark Season End Celebration
- 28. Famigros Ski Day

APRIL

- 2. – 4. LIVE is LIFE Arosa Lenzerheide
- 6. – 8. Ferientag Schweiz Tourismus

Terminliche Anpassungen und Ergänzungen sind möglich.
Wir aktualisieren die Daten laufend unter
arosalenznerheide.swiss/arosa/events

